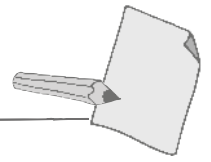


1. Casting für Theaterrollen



Vorbereitung:

- Material: Sprechtext (KV 1), Bewerbungsmaske (KV 2)
- Wie bei einem echten Casting, gibt es verschiedene Rollen. Der*die Regisseur*in leitet das Casting, drei Regieassistent*innen stehen ihm*ihr zur Seite, je drei Kinder bewerben sich auf die Rollen von Tommy und Annika. Die restlichen Kinder bilden das Publikum, das am Schluss über die Bewerber abstimmt.



Zielkompetenzen:

- ➔ Die Kinder versetzen sich in eine bestimmte Rolle.
- ➔ Die Kinder interpretieren eine Rolle, indem sie diese durch verschiedene Ausdrucksformen verdeutlichen.
- ➔ Die Kinder beobachten andere im szenischen Spiel und beschreiben die Wirkung.

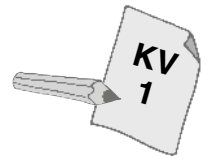
Durchführung:

1. Gemeinsam mit allen Kindern werden zunächst die Sprechszene (KV 1) und die Bewerbermasken (KV 2) durchgesehen. Die Bewerbermaske wird daraufhin ausgefüllt. Wichtig ist, dass das Aussehen der Figuren nicht dem Aussehen der bekannten Figuren aus der Fernsehserie entsprechen muss. Außerdem muss hier besprochen werden, dass beim Film ein bestimmtes Aussehen (z. B. geflochtene Zöpfe) auch über die Maske herbeigeführt werden kann.
2. Es werden ein*e Regisseur*in und drei Regieassistent*innen bestimmt. Aus den restlichen Kindern werden je drei Jungen und Mädchen gewählt, sie sich auf die Rollen bewerben. Diese gehen mit je einer Regieassistenz und der kopierten Sprechszene in ein anderes Zimmer bzw. auf den Flur. Dort üben sie den Text ein.
3. Der*die Regisseur*in bleibt mit den restlichen Kindern (dem Publikum) im Klassenzimmer und bespricht noch einmal die Erwartungen an die beiden Rollen.
4. Die spielenden Paare werden einander zugelost und führen gemeinsam die Szene vor dem Publikum auf. Dieses macht sich Notizen. Per Abstimmung kommt der*die Regisseur*in dann zu einer Entscheidung, die mithilfe des Publikums schließlich auch begründet wird.

Weitere Hinweise:

- Nach dem Casting bietet es sich an, die Sprechszene auch wirklich zu drehen und im Anschluss zu besprechen.
- Zudem kann von beiden Darsteller*innen eine Personenbeschreibung nach den gewohnten Kriterien verfasst werden.

Sprechttext: Szene zwischen Tommy und Annika



Sie sprechen darüber, dass die Villa Kunterbunt neu bewohnt ist.

Tommy: Wollen wir das Mädchen besuchen, das in die Villa Kunterbunt gezogen ist?

Annika: (ängstlich) Ich weiß nicht.
Wir kennen sie doch überhaupt nicht.
Was, wenn sie uns nicht mag?

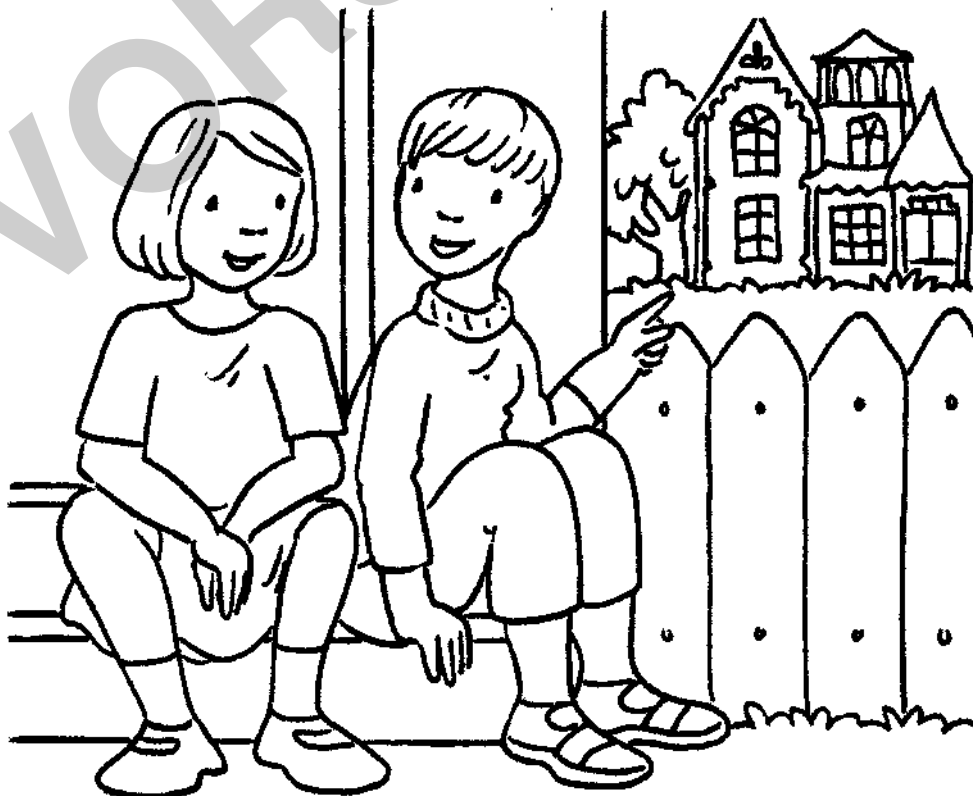
Tommy: Na, komm schon. Das wissen wir erst, wenn wir sie besucht haben.
Da steht sogar ein großes Pferd im Garten.

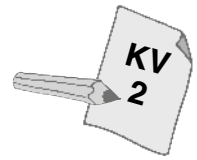
Annika: (erfreut) Ein richtiges Pferd? Glaubst du, sie lässt mich mal darauf reiten?

Tommy: (genervt) Woher soll ich das wissen?
Da musst du sie schon selbst fragen.

Annika: (entschlossen) Gut, dann bleibt uns wohl nichts anderes.
Lass uns zur Villa Kunterbunt gehen.

Tommy: (triumphierend) Wusste ich´s doch, dass du dabei bist.





Annika-Darstellerin: Was wird von ihr erwartet?

Aussehen: _____

Sprechweise: _____

Eigenschaften: _____

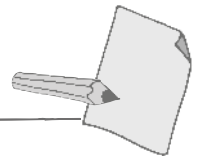
Tommy-Darsteller: Was wird von ihm erwartet?

Aussehen: _____

Sprechweise: _____

Eigenschaften: _____

4. Einen Witz inszenieren



Vorbereitung:

- Material: Beispielwitz (KV 5), Requisiten
- Die vorbereitende Hausaufgabe besteht darin, dass sich die Kinder zwei bis drei Witze suchen, die sie erzählen möchten, und die sie auch gut nachspielen können. Der Witz sollte eine gewisse Länge haben und eine Art „Geschichte“ erzählen.



Zielkompetenzen:

- ➔ Die Kinder versetzen sich in eine bestimmte Rolle.
- ➔ Die Kinder überlegen sich selbst die Inszenierung eines Witzes.

Durchführung:

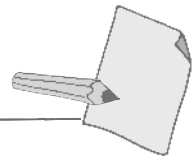
1. Mit den mitgebrachten Witzen üben die Kinder das gegenseitige Erzählen von Witzen. Sie gehen dazu in Kleingruppen zusammen und geben sich gegenseitig ein faires Feedback.
2. Aus den mitgebrachten Witzen werden diejenigen ausgesucht, die man am besten nachspielen kann. Es können auch die Beispielwitz der Kopiervorlage KV 5 verwendet werden. Die Schüler*innen bilden dazu den Witzen entsprechende Gruppengrößen. Die Kinder können passende Requisiten suchen und verwenden.
3. Sie üben den Witz so lange ein, bis sie bereit sind, ihn vor Publikum zu spielen. Die Lehrkraft steht beratend zur Seite und gibt, wenn nötig, einige Hilfestellungen.
4. Am Schluss wird eine Witzeshow abgehalten, bei der jede Gruppe ihren Witz den anderen Kindern oder aber auch anderen Klassen vorspielt. Nach den einzelnen Witzen geben sich die Kinder gegenseitig ein positiv formuliertes Feedback.



Weitere Hinweise:

- Witze nachspielen kann auch ein toller Programmpunkt auf einem Schul- oder Klassenfest sein.
- Außerdem können Klassen einer Schule gegeneinander antreten, sodass man dadurch den besten Schulwitz ausfindig macht.
- Die Methode kann auch für andere Textsorten (z. B. Märchen, Fabeln usw.) angewandt werden.

6. Improvisationstheater: Die besondere Party



Vorbereitung:

- Die Kinder sollten mit dem Improvisationstheater vertraut sein. Man braucht dazu keine Requisiten, alles kann im Improvisationstheater vorkommen. Drückt ein Schauspieler beispielsweise seine Müdigkeit aus, kann man ihm eine imaginäre Matratze bereitlegen. Es gibt also grenzenlose Möglichkeiten. Deswegen ist es auch für die Zuschauer eine besonders unterhaltsame Variante.
- Die Methode ist für vier bis sechs agierende Kinder geeignet. Die restlichen Kinder bilden das Publikum.



Zielkompetenzen:

- ➔ Die Kinder versetzen sich in eine bestimmte Rolle.
- ➔ Die Kinder überlegen sich Besonderheiten für ihre Rolle und versuchen diese darzustellen.

Durchführung:

1. Ein Kind aus der Gruppe wird als Gastgeber*in bestimmt. Die restlichen Gruppenmitglieder spielen die Partygäste, die jeweils eine bestimmte Eigenart haben, die sie von den anderen Partygästen unterscheidet (z. B. Hamster, Fahrrad, Fähnchen).
2. Der*die Gastgeber*in verlässt den Raum. Jeder Partygast wählt sich zwei bis drei Zuschauer und bespricht mit ihnen, welche besondere Eigenart er verkörpern sollte und wie er diese am besten darstellen bzw. darüber sprechen könnte, ohne sie zu verraten.
3. Während das Improvisationsspiel damit beginnt, dass der*die Gastgeber*in die Party vorbereitet, treffen die Gäste nacheinander ein und benehmen sich ihrer Eigenart entsprechend. Der*die Gastgeber*in muss während des Spielens erraten, welche Eigenart das sein könnte.
Jede Vermutung muss ins Spiel eingebaut werden (z. B. Eigenart: Gast x glaubt, Gast y sei ein Fahrrad: „Ich müsste dringend zur Post. Könnte ich mit ihnen dorthin radeln?“). Wurde die Eigenart richtig erraten, klatscht das Publikum Beifall. Der Gast überlegt sich eine geeignete Entschuldigung und verlässt die Party.
4. Das Improvisationstheater endet, wenn alle Eigenarten erraten worden sind.

Weitere Hinweise:

- Da ein solches Improvisationsstück nicht einstudiert werden kann, sollte man es nur vor Publikum (außerhalb der eigenen Klasse) aufführen, wenn die Klasse im Improvisieren schon einige Übung hat.